Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 27

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Tage.

Das Personal=Abbaushstem des Bundes ist nun soweit fortgeschritten, daß wieder mit der Anstellung des bereits penfionierten Personals begon= nen wird. Sobald hingegen ein Beamter oder Angestellter dreimal desi= nitiv pensioniert und wieder angestellt — penfioniert und wieder angestellt wieder pensioniert und abermals angestellt war, wird er endgültig als de= finitiv unverwendbar in den Ruhe= stand versett. Es wird nun momentan studiert, ob in dieser Situation nicht mit Vorteil vielleicht das Steinach'sche Verjüngungsverfahren von Bundes= wegen angewandt werden könnte. —

Der königliche Thron in Athen ist dort in ein ethnographisches Museum als Kuriosität verbracht worden. Wie wäre es, wenn wir in der Schweiz diese Möbel überhaupt en gros einkausen würden und den jeweils doch über kurz oder lang bei uns vorsprechenden Kösnigen und Kaisern zur Benützung (im intimsten Hotelbetrieb) zuweisen würsden? Der Vorschlag wäre sicher überprüsenswert und wäre ein neuer Anziehungspunkt in unserer republikanischen Schweiz.

Unsere Fußballer von der Olympisade heimkehrend, wurden in Basel Jürich-Bern-Genf in einer Art und Weise empfangen, daß der Empfang wohl das Schwerste war, das unsere Nationalen zu bestehen hatten. Jeder Einzelne wurde öfters eins und ausgespannt, von Mehreren angerednert — angetrunken und angesunken, so daß schließlich Pulver den Bällen ganz wehrlos gegenüberstand. Das Spiel dauerte mehrere Tage und Nächte und endigte unter allgemeiner Verständigung auch seitens des Ständerates. —

Die Schweizer Matcheure lagen scheints in Reims sehr schlecht und was ren beim liegend schießen nicht gut aufgelegt, was die Lage gegenüber den Amerikanern ganz verlagerte und unssere Schützen dadurch auch liegen bliesben. Es wird versucht, sie aufzurichten und ihnen eine bessere Lage beizusbringen.

Eidgenöffische Festhütte.

Salle Bern.

Sonntag, 15. Juni 1924. Ich sitze um 13 Uhr im zwei Quadratmeter großen Gärtchen unter dem Laubenbogen des Hotel Ruof, Waisenhausplat, Bern. — Ich will mir Mühe geben, alles, was ich da ersebe, unter Ausschaltung jeglicher Phantasie, vollkommen wahrheitsgetreu zu er= zählen. —

Berti, die Gerviertochter, lehnt am Laubenpfeiler, schaut in den "Betrieb" des Waisenhausplates hinaus und hat natür= lich mein bestelltes Café mélange — nein, ich will ja gang mahrheitsgetreu sein, also ohne Beschönigung, es war ein ge= wöhnlicher "Becher hell" — "nicht" ver= gessen. Er wird schon kommen, der Becher hell; übrigens fesselt auch mich der Waisen= hausplatbetrieb. Ich schiebe eine Epheuranke — nein, wahrheitsgetreu, es war ein Zweig der "Jungfernrebe" — beiseite, nähere mein Auge bem grüngestrichenen Holzgitter und na, was seh' ich da? eine kostümierte Figur, eine zweite, eine dritte, unten beim Waisenhaus übrigens eine ganze Bersammlung Kostümierter. Da brängt sich ein "Giel" durch die sonn= täglichen Bummler, in der Sand eine Stange mit einem Karton, "Seftion Laupen" kann ich darauf entziffern. Plöglich ertönt vom Bärenplatz her Musik, alles drängt dorthin; zwischen den Zuschauern durch seh' ich weiße Gestalten, Blumen= hörner, eine Fahne — "Bürgerturnverein, Ausscheidungskämpfe für die Olympiade' flärt mich mein Freund, der zweite Gart= cheninsaße, auf. Kaum gegrüßt — gemieden, verschwunden unter dem Räfigturm sind die Turner. Berti stellt den Becher vor mich hin, kein "Prost", kein "Danke", denn von der Zeughausgasse her ertönt Musik; Berti hebt sich auf die Zehen= spigen, ich brüde mein Auge an das Gitter aha, das kenne ich, La Garibaldina, die Tessinermusit. Sie nähert, voraus ein "Sefeler", Stange mit Platat hochhebend: "Gartenfest, äußere Enge", lese ich. Auh! Spielen die aber falsch! Jesses, Jesses! Salt, nein, die Migtone haben einen andern Ursprung, unten beim Waisenhaus bläst ja eine zweite Musik, ein Zug sett sich von dorther in Bewegung, aba, die kostümierte Gesellschaft. — Dä di dä da däää! tönts mir plöglich im Rücken; ich wende mich um, weiß aber schon, was sich mir zeigen wird, denn das Radfahrerklub= horn läßt sich nicht verwechseln. Richtig zwei strampelnde Ehrendamen mit roter Schärpe, Radfahrer, graue Müten, rote Bänder in den Speichen — "Fahnenweihe des Beloklub Oftquartier" bemerkt ein eben eingetretener dritter Gärtchengast. -Tää! tää! freischt es energisch von der Aarbergergasse her und ein schweres Gesellschaftsauto schiebt sich um die Ede, an die dreißig Insassen, sämtliche Säupter mit hellgrauen Filzhüten bedeckt, im Knopfloch Tannenzweiglein. - "Serrgott, da Saubetrieb!" enschlüpft es Berti, "jet wirds geriffe", falle ich ein. Bom Waisen= haus her ein Umzug, aus der Zeughaus= gasse die Tessinermusik, von der Neuen= gasse Radfahrer, an der Aarbergergaßede das Männerchor= oder Kegelklub=Auto -Nur feine Angst, solchen Situationen ist die Bernerpolizei gewachsen, erstens ist es heller Tag, zweitens droht nirgends eine Schlägerei, also frisch drauflos, ein paar energische Armbewegungen — die weißen Handschuhe sind weithin sichtbar — und das Knäuel entwirrt sich. Zuerst überquert

das Auto den Platz, dann ziehen die Rad= fahrer ihres Weges, unter ben Klängen eines rassigen Marsches setzt La Garibal= dina ihren Weg fort und zum Schluß sehe ich den kostümierten Umzug vorbeidefilie= ren, es ist die Metger= und Bäderinnung. - Gottlob! - Berti verschwindet in der Gaststube, ich wende mich meinem Becher zu, beffen "Sonntagsfragen" auf einen Millimeter gesunken ist, hebe ihn an die Lippen — — was? ich komme nicht zum Trinken, das Echo trägt mir aus der Zeug= hausgasse Gesang und Musik zu Ohren, die Seilsarmee rückt an. - "Berti! Berti! zahlen! zahlen!!, das Spiel kann wieder beginnen, fürchterlich."

Und wenn der Teusel auf dem Motorrad kommt, ich nehme kein Wort zurück, das eben Gesagte ist wahr, ist wirklich passiert am 15. Juni 1924 zu Bern, auf dem Waisenhausplatz (und dabei hat Bern noch ein Duhend anderer Plätze); Berti kann alles bezeugen. Ich mußte es niederschreiben, gleich im Ruos-Gärtchen, wo ich auf dem Tische ein Papier fand, dessen leere Rückseit mir Platz genug bot.

NB. Auf der andern Seite des Papiers aber stand:

Bärndütschfest infolge ungünstiger Witterung auf 21./22. Juni verschoben.

* Lieber Nebelspalter!

Seppetoni trifft Hambadisch mit einem neuen Hut an: "Du häsch jetz do no än rächt än schöne Huät aa, Hambadisch."

"Fo, — ond da isch jetzt däzue eesch no än zäh Johr alte."

"Woo'sch globe, — jä wie häsch säb gmachet?" frägt erstaunt Seppetoni.

"Fo i hane öppe zwämol uffrische lo ond öppe fööf mol met Fliß väwächslet."

Aus der Schule

Lehrer (zu den ältesten Schülern): Ihr habt ja nun vieles Schöne von Herrn Bundesrat Mush gehört. Bilbet mir jest einen Sat, in welchem Herr Mush und sein Talent genannt wird!

Da hat Hans geschrieben: "Bolkslied: Muß-i denn, muß-i denn zum Städtele 'nauß!"

Erfrischungsraum

Thee / Chocolade

SPRUNGLI / ZURICH

Paradeplatz — Gegriindet 1836

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofftraße ZÜRICH Peterstraße 21 A. Söndury & Co. A. S. Za 2629 g Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards Bündnerstube / Spezialitätenküche